

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenskiöld, Nambach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.

Abonnementspreise: Durch Kassenantrag und Verrechnung (bei 12 Monaten) ...
Einzelhefte: 1.10 Pfennig ...



Anzeigenpreise: Die erste Zeile ...
Preis für den Raum: ...

Verlag: Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11. Fernruf: 5915, 5910, 5917.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertjährige ...

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends, Sonntags von 12-1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungs-Kasse anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. ...

Nummer 236

Mittwoch, den 9. Oktober 1918.

33. Jahrgang

„Der Friede klopft an unsere Türe.“

Zur deutschen Friedensnote.

Über den Hergang bei dem Bekanntwerden der deutschen Friedensnote in Paris und London wird der „Bürger-Morgenzeitung“ von neutraler diplomatischer Seite gemeldet: Der Entschluß der Mittelmächte, über Frankreich und England hinweg sich direkt an Wilson zu wenden, rief in den leitenden Kreisen von Paris und London Befürchtung hervor und veranlaßte beschleunigte Vorbereitungen für die Bildung eines diplomatischen Ententeales, um künftige ähnlichen Schritten der Mittelmächte zuvorzukommen. Die diplomatische Initiative liegt diesmal jedenfalls bei den Mittelmächten, so schließt der neutrale Diplomat.

Doffnungsvolle Stellungnahme, im Gegensatz zu der pessimistischen Auffassung anderer neutraler Pressestimmen, bedeutet ein Belästigung der Neuen Zürcher Ztg. zur Programmrede des Reichstags. Das Blatt schreibt:

„Eine ganz neue Welle löst sich aus Deutschland. Es sind die Kräfte, denen und betörenden Panikmängeln der Friedensnote. Der Kanzler erklärte Wilson als Weltfriedensrichter an. Das ist die erste Tat der Selbstverleugung. Wenn Wilson mit den Regierungen der Entente von Deutschland die Räumung der besetzten Gebiete verlangen wird, werden die Alldeutschen zu einer schärferen Kampfbildung gegen den Kanzler und die Parlamentarier ansetzen. Da Wilson zuletzt am 27. September die unparteiliche Gerechtigkeit als erstes Gebot proklamierte, wird er dem Prinzen Max von Baden die Garantie geben, daß die Kolonialfrage im Geiste der Gerechtigkeit und Versöhnung geregelt wird, damit der frühere deutsche Besitz nicht dem Eroberer verbleibt. Wenn dann ein Waffenstillstand abgeschlossen wird und die Entente die Blockade über die Mittelmächte aufhebt, wird der Prinz der populärste Mann in seinem Vaterlande sein, den der ungemeine Dank des Volkes umrausen wird.“

Soweit es sich übersehen läßt, sind die Kriegshäher in den Ententeländern an der Arbeit, die Wirkung des deutschen Friedensangebotes zu bekämpfen, indem sie die Vorbereitung in den Vordergrund rücken, daß jeder Verhandlung eine Räumung der besetzten Gebiete vorausgehen müsse; weiter nähern sie das angebliche Inbrandsetzen von Städten und Ortschaften in Frankreich gegen das deutsche Angebot an. Mit der Forderung, das besetzte Gebiet zu räumen, ist auch in der Antwort Wilsons zu rechnen, doch liegt es auf der Hand, daß kein Staatsmann ein derartiges Verlangen an die andere Partei stellen wird, ohne gleichzeitig das entsprechende Gegenangebot bekanntzugeben. Wir haben viele Gebiete feindlichen Landes als Pfänder in Händen, für die uns eine gleichwertige Entschädigung zugesichert werden muß.

Wertung feindlicher Pressestimmen.

Paris, 9. Okt. (Wolf-Tel.)

Über die Aufnahme des deutschen Friedensangebotes im Ausland bei der Wertung der Pressestimmen ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, zu berücksichtigen, daß sie nicht ohne weiteres die Meinung der betr. Regierung wiedergeben können. Nach Prüfung der mit den kriegführenden Mächten in Verbindung stehenden Persönlichkeiten der Entente wird der Präsident der Vereinigten Staaten wohl bald antworten und uns Antwort geben. Die Antwort wird dann zeigen, wie weit die Auslandspresse in ihren Auffassungen Recht gehabt hat.

Vorbereitung einer Antwort.

Die englische Regierung wünscht einige Auskünfte.

London, 8. Okt. (Wolf-Tel.)

Neuer zufolge werden in den unrichtigen Kreisen nach sorgfältiger Prüfung der Rede des Kanzlers und der Note an den Präsidenten Wilson folgende Kommentare geäußert:

„Es scheint allgemein angenommen zu werden, daß der neue Kanzler berechtigt sein mag, sich in Anspruch zu nehmen, daß er ein Mann von liberalen Ansichten und vor diesen Ereignissen war, so wie das Wort liberal in Deutschland verstanden wird. Aber es bleibt noch abzuwarten, ob der Druck der militärischen Ereignisse genügend groß gewesen ist, um die Masse der deutschen Völker zu überreden, während die Partei dieses Liberalismus zu ergreifen. Während die Partei dieses Liberalismus zu ergreifen. Während die Partei dieses Liberalismus zu ergreifen. Während die Partei dieses Liberalismus zu ergreifen.“

Ein Vergleich zwischen dem Text der Note an Wilson und der Rede des Prinzen Max weist wichtige Abweichungen auf. Während die deutsche Note die Vorkämpfe des Präsidenten an den Kongress vom 8. Januar und

Die Tage der Reise

bringen dem Landwirt Arbeit, aber auch ertragreiche Ernte. Umsonst wäre seine Mühe, wenn der Feinde Uebermacht flöge. Der deutsche Bauer von echtem Schrot und Korn darf nicht gleichgültig bleiben, wenn deutscher Feldarbeit guter Ertrag beschieden sein soll. Deutscher Bauer, lerne bei der Kriegsanleihe für eine reiche Ernte deutscher Tatkraft.



Seine späteren Erklärungen als Grundlage für Friedensverhandlungen annehmen, sagt der Kanzler, daß er sich auf den Boden des Mehrheitsprogramms stellt, und wenn dieses Programm so ist, wie es im „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt wurde, so werden Differenzen sofort deutlich werden. Angesichts dieser Verhältnisse ist die Frage berechtigt, auf dem Boden welcher von diesen Erklärungen Deutschland wirklich steht, denn das internationale Dokument, das an Wilson gerichtet ist oder dem der an das deutsche Volk gerichteten Erklärung im Reichstag. Die Note selbst läßt verschiedene Auslegungen zu und ist vielleicht absichtlich unbestimmt.

Die „Kommentare“, die Neuter halbamtlich aus London verbreitet, bewirken, daß entgegen dem Kriegsgeschrei des größten Teiles der Entente die deutsche Friedensnote in England an verantwortlicher Stelle ernster beachtet wird. Der Hinweis auf „Abweichungen“ zwischen dem Text der Note und der Rede des Kanzlers ist natürlich ein künstlich konstruierter Versuch, die Wirkung der Note abzuschwächen, ebenso die Zweifel an der Befreiung Deutschlands zu liberalen Ideen. Aus der Neutermeldung geht mit ziemlicher Deutlichkeit hervor, daß der Schritt des Prinzen Max von Baden zu dem Ergebnis führen wird, daß ein Pariser Sozialistenblatt antwortet: „Der Friede klopft an unsere Türe.“

Französische Auffassungen.

Paris, 9. Okt. (Wolf-Tel.)

Obwohl die französische Presse bringt reichlich Besprechungen der Rede des Prinzen Max von Baden und seiner Vorschläge wegen des Waffenstillstandes. „Pomme Libre“ erklärt: „Alles hängt von der Frage ab, ob die Feinde die von Wilson aufgestellten Grundsätze und Bedingungen vorbehaltlos annehmen oder nicht. Dazu bedarf es eines Waffenstillstandes, noch länger Verhandlungen, noch des Markens, noch der Verständigung. Wilson hat im Voraus geantwortet.“ — Das Blatt der nationalen Sozialisten erklärt, im voraus, voll und ganz zu unterzeichnen, was derjenige tun und sagen werde, dessen edler Geist und hohe moralische Ehrlichkeit ihn zum Schlichter der Welt gemacht hätten. — „France Libre“ endlich erklärt zu der letzten Rede Wilsons ihre Zustimmung und schließt mit der Frage, ob Wilson durch sie berechtigt geantwortet habe.

Neben der Davadmeldung liegen noch minder einseitig gefälschte Berichte über die Stellungnahme der Pariser vor. Das „Journal“, die „Action française“ und einige andere Blätter erklären, man dürfe mit den Mittelmächten als geschlossenem Block nicht verhandeln, sondern nur getrennt mit jedem einzelnen. „Evenement“ glaubt nicht, daß ein Waffenstillstand gewährt werden könne, aber das Friedensangebot dürfe man nicht leichtsinnig behandeln. „Populaire du Centre“ ist ein Blatt, das sich radikallos angucken des Angebotes ausdrückt. Die entscheidende Frage könne nur in der Querkennung des freien Willens der interessierten Glieder gelöst werden. Wir begreifen es, daß der unersättliche Eroberungs- und Annexionshunger unserer Extremisten mit einem Frieden nicht einverstanden ist, der sich auf zu gerechte Grundsätze, wie die Wilsons, gründet, aber wenigstens sollten sie doch die neuen furchtbaren Opfer, die unsere Soldaten bringen müssen, berücksichtigen. Unsere Chauvinisten spielen nur ein Spiel mit dem Feinde.“

An anderer Stelle schreibt „Populaire du Centre“:

„Diesen sind Verbrecher, die den Krieg verlängern wollen. Es ist ganz klar, daß die Diplomaten die Forderung der Gegenpartei nicht auf den ersten Hieb annehmen können. Aber es steht in der Macht eines Menschen, die letzten Möglichkeiten hinauszuschieben. Man wird verhandeln und Bestimmungen der Verträge erörtern, es wird mehr oder weniger möglich sein, aber der Friede ist da und er klopft an unsere Türe. Diejenigen sind blind, die den schnellen Friede der Ereignisse nicht sehen wollen, der härteste ist unter Willen.“

Unterbrechung der italienischen Kammertagung.

Rom, 9. Okt. (Wolf-Tel.)

Der Präsident der Kammer hat an alle Deputierten folgendes Telegramm gerichtet: „Der Ministerpräsident hat mich davon benachrichtigt, daß er der Kammer tagung am 10. Oktober nicht beizuwohnen könne, desgleichen daß Schwierigkeiten bestehen, den Tag der nächsten Zusammenkunft bekanntzugeben. Die Sitzungen werden also verschoben.“

(Die Form dieser Mitteilung der Notwendigkeit, die Sitzungen der italienischen Kammer zu verschieben, ist eine ungewöhnliche. Es muß eine plötzliche Verhinderung vorliegen, und es liegt nahe, sie auf die deutsche Friedensnote zurückzuführen. Vermutlich ist Ministerpräsident Orlando zu Beratungen nach Paris abgereist. Die italienische Presse erregt sich in wütenden Ausfällen gegen den deutschen Friedensschritt, weil sie befürchtet, Italien werde bei der gegenwärtigen Lage auf dem venezianischen Kriegsschauplatz mit seinen weitgehenden Forderungen wenig Glück haben. Deshalb wollen die Italiener lieber den Krieg fortsetzen... auf dem Papier, zu mindestens.)

Neue Wirren in Sofia.

Sofia, 8. Okt. (Wolf-Tel.)

Nach privaten Meldungen wurde bei den Verhandlungen, die Plaptschew in Saloniki führte, von der Entente auch darauf hingewiesen, daß die bulgarische Regierung wollte Gewähr bieten müsse für die strenge Einhaltung aller Verträge zwischen der Entente und Bulgarien. Das gegenwärtige bulgarische Kabinett ist jedoch nach der Ansicht der Entente nicht geeignet, ein Werkzeug ihres Willens zu sein. Deshalb deutet man an, daß eine Änderung im bulgarischen Kabinett durchaus erwünscht sei. Malinow hat daraufhin Vorverhandlungen zur Bildung eines neuen Kabinetts eröffnet. Die Entente soll zugestimmt haben, daß dieses zusammengefaßt sei aus zwei Demokraten, nämlich Malinow und Plaptschew, drei Mazedonien, einem Agrarier, einem Sozialdemokraten, einem Radikaldemokraten und General Suwow, früherem Führer der zweiten Armee und Mitglied der unter Plaptschew nach Saloniki entsandten Kommission. Da die Mazedonien am härtesten vertreten sein sollen, obwohl sie nur zehn Sitze in der Sobranje haben, rührt daher, daß sie als eine der Mittelmächten am meisten abgeneigte Partei gelten. Die Maßnahmen des neuen Kabinetts werden außerdem noch scharf überwacht durch eine Kontrollkommission der Entente, deren enalische Mitglieder bereits in Sofia eingetroffen sind. Ihre Arbeit beginnt in kurzem, und die Entschcheidung von Mischlichkeiten wird nur als eine Frage von Tagen angesehen. Man vermutet, daß die Entente die willkommenen Gelegenheiten zu scharfen Vorwürfen gegen Bulgarien bieten. Das Schicksal von Sofia scheint dem von Saloniki ähnlich zu werden.

Episode von der Front.

Der Tankkardes.

Eine Episode von der Front, wie sie Tag für Tag an unzähligen Abzügen sich wiederholt:

Gefechtsstand eines Regiments, umhüllt von den wilden Kruppen der Argonnen. Der Morgen frühhebt heran. Die Ordonnanzkompanie in Dauerläufen die Nachschubwege aus den Wäldern. An dem überlasteten Telefon mäßigt sich der Adjutant, sich Klarheit über die Lage vorzunehmen. Es liegt etwas in der Luft trotz des nur mühsamen Weilerlebens während der Nacht. Es spannt die Nerven auf äußerste an. Es läßt den Kommandeur nicht ruhen, Nervosität zu haben über jenes dumpf sich vorbereitende, es treibt ihn aus dem Untergrund auf die Höhe. In breiten Schwaden lagert der Nebel auf den Hochflächen. Auf dem Hügel links wachsen Einschlüsse plötzlich baumhaft empor. Rauchschleier blüht auf jener Anhöhe, die die Mitte hält zwischen dem Gefechtsstand und dem vom Feind gehaltenen Hügel. Niemand bewegt sich, der Sinn dieser frühen Mischungen. Dann ist kein Zweifel mehr, daß ein Tankgeschütz feuert. Nach allen Richtungen wenden sich die Augen. Der Nebel gibt die Sicht nur schwer frei. Plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, tauchen aus der Mulde in langer Linie die schwarzen Kolosse heran. Durch das Glas lassen sie sich zählen: zwölf, fünfzehn, sechzehn, neunzehn Tanks. Eine unheimliche Auffahrt, die das Blut mit Eis beschlägt.

Die Spannung wird in der Höhe der Herr der Lage und bringt das Blut wieder in Wallung. Ein Abwehrschuß soll wie befehlen; die ersten Schüsse liegen zu kurz. Fieberhaft werden die Wälder gezogen und in die Augen gerückt. Der dritte Tank von links klopft. Ein glatter Volltreffer.

Eine zweite Batterie greift ein. Die Stahlfammen zerstreuen den Nebel. In kurzen Abständen liegen acht Kolosse zusammen geschossen im Kraut. Gedacht durch die kruppigen Gebirge macht der Nebel feiert.

Das Tankgeschütz, so überausend es leidet, so schnell ist es vertrieben. Von neunzehn Siegesgewinn aufgetrennten amerikanischen Sturmwagen verbleiben acht als formlose Amerike in der aufgehenden Sonne. Ein gutes Omen für diesen Schicksal.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nordlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits der Eppan an. In Neuville sah er sich. Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Seeresgruppe Vochn. Nordlich von St. Quentin leiten Engländer und Franzosen ihre scharfen Angriffe fort. Nordlich von Montbrechain schlugen hannoversche und braunschweigische Truppen einen 5maligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Ansturm des Feindes in unserm Feuer zusammen. Bei und südlich Seanebar haben polnische und hessische Regimenter nach hartem Kampf ihre Stellungen behauptet. Bei dem Kampf an der Tillon-Höhe brachten schließliche Patrouillen und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne. Das nördliche Zulpenfer wurde in östlichen Unternehmungen vom Feinde gekümbert. Am Nachmittag rief der Gegner in Zeilansritten zwischen Bazancourt und Selles mit starken Kräften beiderseits von St. Omer an der Aisne vor. Seine Angriffe scheiterten. Der letzte Kampf um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweilige aufsteigende Artilleriekämpfe. Beiderseits der Aisne schlug die in den letzten Kämpfen besonders bewährte 9. Landwehr- und 76. Reserve-Division heftige Angriffe des Feindes ab.

Seeresgruppe Gallwitz. Nach harkter Feuer vorbereitung schied der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aire an. Aus dem westlichen Ufer brachte württembergische Landwehr einen südlich von Chotel vordringenden Angriff zum Scheitern. Von der Höhe nördlich der Aire, auf der der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenangriff wieder geworfen. Westlich der Aire brachen die feindlichen Angriffe bald schon in unserm Artilleriefeuer zusammen. Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentry auf Nomagne und der von Montillois auf Ennel führenden Straße, sowie westlich der Maas seine Angriffe wieder auf. Nach hartem Kampf schlugen wir ihn, teilweise durch Gegenstoß, zurück. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*Der feindliche
Kriegsschauplatz
Haupt auf dem Westlichen
Ostern Aufschluß
Kriegsschauplatz.*

Abendbericht.

Berlin, 8. Okt. (Amtlich.)

Zwischen Cambrai und St. Quentin, in der Champagne und an der Maas haben sich neue, schwere Kämpfe entwickelt. Südlich von Cambrai und nördlich von St. Quentin wurde der feindliche Ansturm abgewiesen. In der Mitte der Schlachtfeldfront gewann er Boden. Wir standen hier am Abend in Kämpfen westlich Bohain und entlang den von Bohain auf Cambrai und St. Quentin führenden Straßen.

In der Champagne und an der Maas sind die Angriffe des Feindes gescheitert.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 8. Okt. (Amtlich.)

Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote vernichteten im Mittelmeer neuerdings 30 000 Brutto-registertonnen Schiffbrann. Die Dampfer wurden auf den Wegen von Gibraltar nach Südfrankreich und nach den

östlichen Kriegsschauplätzen auf stark gesicherten Geleitzügen herangeschoben. Des weiteren erzielte ein österreichisch-ungarischer Unterseeboot auf einem großen Transportdampfer in See und ein deutsches Unterseeboot auf einem im Hafen von Carlsorte (Sardinien) liegenden Dampfer von etwa 6000 Brutto-registertonnen Torpedotreffer. Das Sinken dieser beiden Dampfer konnte nicht mehr beobachtet werden. Der Chef des Admiralspals der Marine.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Südfront war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Infanterievorstöße wurden im Reime erstickt.

Balkankriegsschauplatz. Die im albanischen Grenzgebirge vordringenden Deckungsgruppen wurden unter heftigem Verzögerungskampf auf Lesicvac zurückgenommen. Der Rückmarsch des Generalobersten Freiherrn von Pflanzer-Baltin ging ohne jede Störung durch den Feind vor sich.

Die von den Italienern geforderten Siege sind schließlich Gelingen weit zurückgelassener schwacher Nachbaten.

Der Chef des Generalstabes.

Die Lage der französischen Kohlengruben.

Nach einer Uebersicht der Pariser „Information“ bemerkt man sich zwar in Frankreich, die Kohlenförderung der außerhalb des Kriegsgebietes liegenden Gruben auf äußerste zu steigern, doch kann dadurch der in den Kohlengruben Nordfrankreichs entstandene Schaden nicht entfernt ausgeglichen werden. Die an der Frontlinie gelegenen Gruben von Vesdune, Lens und Liévin mühten ihre Tätigkeit einstellen. Vesdune soll nach der Rückverlegung der deutschen Fronten die Förderung „ohne Einschränkung“ (?) wieder aufnehmen. Die seit Kriegsbeginn stillgelegten Gruben von Liévin sind in hoffnungslosem Zustand. Da fast alle Schächte zerstört und sämtliche Einrichtungen, Fördermaschinen usw. vernichtet sind, wird es Jahre dauern, ehe der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Mit Lens steht es noch schlimmer, da sämtliche Schächte zerstört sind. Von den östlich der bisherigen Frontlinie liegenden Gruben, die seit Beginn des Krieges in deutschem Besitz und von den Deutschen nicht zerstört waren, liegen die von Courrières, Menchin und Drocourt jetzt unter englischem Feuer, so daß mit deren Fortführung gerechnet werden muß. Die Gesamtlage der Gruben läßt erkennen, daß die Kohlenproduktion in den Departements Nord- und Pas-de-Calais noch viele Jahre lang weit hinter der Förderung vor dem Krieg zurückbleiben wird.

Heimkehr von Marokkobesetzten.

Singen, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

Gestern vormittag traf der zweite Sonderzug mit Internierten aus Frankreich hier ein. Auf dem Bahnhof hatten sich Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden. Geheimrat Dr. Belzer entbot als Vorsitzender der Austauschstelle und Vertreter der Regierung den wieder ins deutsche Vaterland Zurückgekehrten herzlich willkommen. Unter den Zurückgekehrten befanden sich 82 Marokkobesetzte. Im ganzen sind 534 Internierte angekommen.

Rücktrittsgesuch des Chefs des Zivilkabinetts.

Berlin, 8. Okt. (Eig. Tel. 46.)

Die die „Vossische Zeit.“ hört, ist ein Rücktrittsgesuch des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts, v. Berg, eingereicht und genehmigt worden.

Der neue Kurs in Polen.

Auflösung des Staatsrats, Schaffung einer demokratischen Regierung.

Warschau, 7. Okt. (Wolff-Tele.)

Der polnische Regimentsrat erteilt an das polnische Volk einen Aufruf, in dem betont wird, daß in dieser Stunde der Wille des polnischen Volkes klar, entschieden und einmütig sei. Unter Bezugnahme auf die von Wilson be-

kanntgegebenen allgemeinen Friedensprinzipien, welche sich von der ganzen Welt als Grundlage für die Neuordnung des Zusammenlebens der Völker angenommen worden seien, heißt es wörtlich:

Inbezug auf die Polen führen diese Prinzipien zur Schaffung eines unabhängigen Staates, welcher alle politischen Gebiete umfaßt, mit einem Zugang zum Meer, mit politischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit, wie auch mit internationaler Integrität, was durch internationale Verträge garantiert wird. Um dieses Programm zu verwirklichen, muß das polnische Volk wie ein Mann auftreten und alle Kräfte anspannen, damit sein Wille von der ganzen Welt verstanden und anerkannt werde. An diesem Zweck bestimmen wir:

1. Den Staatsrat aufzulösen.
2. Sofort eine aus den Vertretern der breitesten Schichten des Volkes und seiner politischen Richtungen aufgemischten Regierung zu berufen.
3. Dieser Regierung die Verpflichtung aufzuerlegen, zusammen mit den Vertretern der politischen Gruppen ein Wahlstatut für den auf weite demokratische Grundlagen gestützten polnischen Landtag anzuarbeiten, und dieses Statut spätestens innerhalb Monatsfrist dem Regimentsrat zur Bestätigung und Bekanntmachung vorzulegen.
4. Unmittelbar darauf den Landtag einzuberufen und seiner Bestimmung die weitere Einrichtung der obersten staatlichen Gewalt zu übergeben, in deren Hand der Regimentsrat in Uebereinstimmung mit dem von ihm abgelegten Eid seine Gewalt niedersulegen hat.

Polen! Unser Geschick ruht schon jetzt in bedeutendem Maße in unserer Hand. Erheben wir uns der Nachschöpfung würdig, die unser Volk über hundert Jahre hindurch in Unterdrückung und Not erharret. Was alles unterbleiben, was uns untereinander trennen kann, möge nur eine mächtige Stimme erschallen: Das vereinigte, unabhängige Polen!

gez.: Erzbischof Rakowski, v. Okrowski,
Fürst Lubomirski, Ministerpräsident Ruzagowski.

Magen über das Spekulationsfieber.

Der „Kurier Polski“ veröffentlichte kürzlich einen längeren Artikel über das in Polen grassierende Spekulationsfieber, worin es u. a. heißt:

„Das Börsen- und Spekulationsfieber hat uns ergriffen, ein Tiefstand der Ethik und der Moral ist eingetreten. Es handelt sich hier durchaus nicht um die sogenannte Kriegsspekulation, sondern um das fleischliche Nachjagen nach dem Golde und dem Verdienste, um die allgemeine Materialisierung, was unter der wohlhabenden landwirtschaftlichen Jugend am meisten auffällt. Langsam wächst der polnische Staat aus den Trümmern empor. Und je schwerer die Entstehungsbedingungen sind, desto notwendiger sind opferfreudige Herzen und arbeitswille Hände. Es wäre also eine natürliche Erscheinung, wenn vor allen Dingen die wohlhabende Jugend vom Lande zur Arbeit antreten würde. Es ist allgemein bekannt, daß sowohl der große als auch der kleine Grundbesitz reichlich aus der Kriegsdressur hervorgegangen ist und daß er als Produzent sehr hohe Gewinne erzielt. Trotz dieser privilegierten Stellung macht sich unter der Jugend dieser Kreise keine Neigung bemerkbar, für das Land zu arbeiten. Dafür kann man eine geradezu krankhafte Spekulationsgier und Genußsucht beobachten. Diese Herrschaften glauben, daß die ganze Welt bereit ist, Hungers zu sterben, nur um den Wohlstand einer handvoll von Produzenten zu gewährleisten. Und im Sinne dieses Grundgedankes wird flüchtig gelebt. Das leichtverdauliche Geld rollt in lustigen Windeln beim Wein und am grünen Tisch rasch dahin. Das Hazardspiel ist zu einer Plage geworden, die die Mittelschulen, die die Unterstufe und die polnischen Salons ergriffen hat, die in Spielhöhlen umgewandelt werden. Und das Spiel ist kein Zeitvertreib, es werden ganze Vermögen umgelegt.“

Umsonst prahlen unsere ehrenwerten Politiker damit, daß es ihnen gelungen ist, unsere Jugend zu schonen, dadurch, daß sie sich in dem blutigen Ringen neutral verhalten haben. Wenn wir auch das Blut dieser Jugend gespart haben, so haben wir vielleicht ihre Seelen verloren. Möchte für den Genuß und für den Unfug nicht ein blutiger Tag der Heimführung kommen! Während nämlich oben der Luxus und die verzweifelte Hungersnot, Elend und Hunger sind aber unberechenbare Veräter, die das Volk zu blutiger Abrechnung drängen.“

Im Trommelfeuer.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Es war an der Sonne. Die Schlacht hatte ihren Höhepunkt erreicht, und Front und Hintergelende lagen Tag und Nacht unter schwerem Feuer.

Groß, den Granaten mit Not und Mühe noch einmal entgangen zu sein, lehre ich mit meinem Schnell-Lostwagen abends in mein Quartier zurück, wenn man ein aus einem alten, durchlöchernten Plan erhaltenes Bild mit diesem Namen bezeichnen will. Mit der ersten Ruhe ist es jedoch nichts. Der Feldwechsel begrüßt mich gleich mit den Worten: „Beileben Sie sich mit dem Vertilgungsmittel Ihres Wagens.“ In 1/2 Stunde fahren Sie Maschinengewehr-Munition für die Schützengruppenkompanie nach der G-Hermel.“ Das ist nun also die dritte Nacht ohne Schlaf! Die Nerven- und Körperkräfte, die schon auf das Ausmaß der Erschöpfung waren, drohen zu versagen. Plötzlich um Mitternacht aber stehen Wagen und Fahrer wieder fahrbereit, und die Beladung beginnt. Im Schutze der Nacht geht es auf stark zerföhrenen Straßen nach vorn, hinein in die Feuerzone. Mehr als einmal verzweifeln wir am Gelingen des Unternehmens, wenn Granate auf Granate tragend auf die Straße und in die Felder schlägt und schwarze, gähnende Trichter in die Erde reißt. Plötzlich ein schwerer Einschlag dicht vor dem Wagen! Der Aufschrei scheint das schwere Fahrzeug in den Graben schleudern zu wollen, und die Erdhüllen prasseln auf uns nieder. Gottlob, wir sind noch einmal mit dem Leben davon gekommen, jedoch der Kühler hat von einem Granatsplitter eine tiefe, klaffende Wunde bekommen, der das heiße Wasser zu entströmen beginnt. Trotz der gefährlichen Lage und der Dunkelheit gelingt es beim matten Schein der Taschenlampe, das Loch durch einen Holzstapel abzuwickeln. Dann geht es weiter hinein in den tollen Feuerwirbel, bis glücklich die G-Hermel erreicht wird, wo das Entladekommando aus einem Unterstande gekrochen kommt und nun in höchster Eile der Wagen seiner fohrbaren Kraft entleert wird. Die Munition wird durch Träger nach den Maschinengewehrständen weitergeschafft. Es ist die höchste Zeit, daß wir mit den Patronen entlasten, da feindliche Angriffe während der Nacht bevorstehen und die Maschinengewehre schon fast ihre ganze Munition verlohren haben. Nun kann also die Heimfahrt beginnen. Die Beschickung ist inzwischen heftiger geworden, so daß Eile geboten ist. Große Schwierigkeiten bietet das Umwenden des Wagens auf der schmalen Straße. Plötzlich laßt er nach vorn weg und laßt sich völlig auf die Seite. Durch Betasten stelle ich fest, daß wir mit dem rechten Vorderende in einen großen Granatentrichter hineingerutscht sind. Zu Versuchen, den Wagen freizubekommen, sollte es jedoch nicht mehr kommen, eine Granate schlägt gerade vor dem Wagen ein.

Im nächsten Augenblick steht er schon hell in Flammen, da der Benzintank geplatzt ist. Nun ist nichts mehr zu retten. Der Feind hat schon seinen Erfolg erkannt und laßt sofort ein wahres Schellenfeuer auf die ganze Umachung. Eine Granate schlägt dicht neben meinem Begleiter ein und schleudert ihn zu Boden. Der Aufschrei holt ihn für einen Augenblick betäubt, dann erhebt er sich schwankend, aus einer Fleischwunde blutend. Ich fühle ihn und gewinne mit ihm in Sortingen einen verlassenen Unterstand, wo ich ihm einen notdürftigen Verband anlege. Einweilen sind wir lediglich in Sicherheit. Stunde um Stunde geht hin, ohne daß bei dem furchtbaren Artilleriefeuer an ein Entrinnen zu denken wäre. Im Osten rötet sich Blut der Himmel, werden wir sein Ende erleben? Der Tag verstreicht, das Feuer hält ohne Pause an, die zweite Nacht beginnt. Trotz meines müden Körpers und der Fieberphantasien meines verwundeten Kameraden übermann mich endlich der Schlaf und führt mich auf traumbelegten Schwingen heim zu meinen Lieben, bis mich gegen Morgen ein furchtbarer Krach in die graumane Wirklichkeit zurückruft. Unser Unterstand ist mit Schutt und Staub anesfüllt. Zetne und Sand rieseln herab. Ein schwerer Einschlag hat den Unterstand gestreift und etwas zusammengebrocht. Gottlob sind wir noch einmal vor dem Herunterversinken geblieben. Der neue Tag mit seinen neuen Sorgen bricht an. Hunger und Durst steigern sich zwischen ins Unerträgliche. Wir beginnen die Baumrinde der Balkenträger zu verschlingen. Als gegen Abend immer noch kein Entkommen möglich ist, fühle ich meine Kräfte schwinden. Nach Mitternacht erwache ich aus meinem Halbschlaf. Mein erster Gedanke ist: „Das Artilleriefeuer ist abgeebbt.“ Nach einer Wertestunde vorsichtigen Laufens wecke ich meinen kranken Kameraden. Wir kriechen auf allen Vieren ins Freie und eilen nun schwankenden Schrittes fort von der Schreckensstätte. Nachdem wir noch hier und da in einen Granatentrichter gestürzt waren, gewinnen wir bei den Trümmern unseres verbrannten Wagens die Straße. Mit dem Mute der Verzweiflung laufen wir weiter, bis uns unsere Kräfte verlassen und wir erschöpft im Schutze eines Granatentrümmers zusammenstürzen. Hier fanden uns morgens mittellose Kameraden, die uns mitnahmen, so daß wir nach mehrstündiger Beseitigung schließlich wieder zu unserer Truppe gelangten, wo man uns bereits tot geglaubt hatte.

Kunst und Wissenschaft.

Königliches Volkstheater.

Als Gernont-Vater in Verdis „Traviata“ eröffnete am Montag Herr Josef Schwarz von der königlichen Hofoper in Berlin sein letztes nur auf zwei Abende berechnetes Gastspiel. Die an und für sich weniger bedeutende und nicht sehr umfangreiche Partitur des alten Gernont bietet natur-

gemäß dem Sänger nicht in dem Maße Gelegenheit zur Entfaltung und Verwertung seiner reichen stimmlichen und darsellerischen Vorzüge, wie beispielsweise der ursprünglich für diesen Abend in Aussicht genommene „Miguelito“. Trotzdem übte die in gesangstechnischer Beziehung geradezu vorbildliche Leistung einen so stark fesseln Anreiz nicht nur auf das Publikum, sondern auch auf die übrigen Mitwirkenden aus, daß das in letzter Zeit etwas gar zu häufig auf dem Spielplan erschienene Werk teilweise in einem ganz neuen Lichte erschien. Den Höhepunkt des Ganges bildete neben dem Duett mit Violetta die des-bur-Cavatine am Schluß des zweiten Aktes, nach welcher das nahezu völlig ausverkaufte Haus Herrn Schwarz durch allerleibhaftigen Beifall und mehrfachen Hervorruf auszeichnete. — Trefflich unterstützt wurde der Künstler durch die Vertreterin der Titelfolle, Iräulsen Alfermann und Herrn Scherer (Alfred), die beide an den, dem Gast gespendeten Beifallsdonationen reichen und verdienten Anteil nehmen konnten.

Meine Mitteilungen.

Das Vortragsprogramm des Nassauischen Kunstvereins und der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst für das Wintersemester 1918/19 wurde soeben veröffentlicht. Sämtliche Vorträge finden im kleinen Saale des Kurhauses statt, der neben einer bequemeren Zugänglichkeit auch über eine größere Anzahl guter Sitzplätze verfügt als der bisherige Raum. Als Redner wurden gewonnen Professor Dr. Weie aus Bern, Professor Dr. A. Rahlisch aus Frankfurt, Geheimrat Professor Dr. Neumann aus Heidelberg, Direktor Dr. A. Waldmann aus Bremen, Professor Dr. Schäfer aus Lübeck und Professor Dr. P. Nee aus Nürnberg.

Büchertisch.

Die Wiederabdruckordnung, (Bekanntmachung des Bundesrats vom 26. Juli 1917) nebst der Anordnung für das Verfahren von den Einigungsämtern vom 26. Juli 1917 und amtlicher Begründung sowie den sonstigen Bundesratsverordnungen und Ausführungsbestimmungen über Einigungsämter. Mit einer Einleitung, Erläuterungen und Anhänge versehen von Otto Rohde. Herausgegeben von der Gemeinde Beilendorf. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. (14. bis 18. Aufl.) — Berlin G. 2. 1918. — Industrieverlag Swarth u. Kinder. — Preis 1.80 M. und 10 Prozent Kreissteuerzuschlag. — Die Tatlage, daß das Verzeichnis der in der dritten Auflage vorliegt, beweist zur Genüge, welche große praktische Bedeutung die Bestimmungen der Wiederabdruckordnung in unserem Wirtschaftsleben einnehmen. Das Verzeichnis ist durchweg allgemein verständlich geschrieben. Zahlreiche Beispiele, die der Praxis entnommen sind, erläutern die Bedeutung der einzelnen Vorschriften. Der dritten Auflage sind einige Fälle aus der jüngsten Praxis der Einigungsämter beigegeben. Wir glauben, daß das Buch auch weiterhin eine gute Verbreitung finden wird.

Aus der Stadt.

Kartoffeln zur Einkellierung.

Die bereits mitgeteilt worden ist, haben der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, zur Einkellierung zwei Zentner Kartoffeln für jedes Haushaltsmitglied für die Zeit vom 15. Dezember d. J. bis 1. Juni n. J. zuzulassen. Für den Kopf und den Tag darf nur ein Pfund verbraucht werden. Der rechnungsmäßig abgabende Ueberfluß dient als Ausgleich für die entstehenden Schwund- und Häuflungsverluste. Für die Versorgungszelt von jetzt ab bis zum 15. Dezember und vom 1. Juni ab werden Kartoffeln wöchentlich in den Geschäften abgegeben werden. Der Preis für den Zentner Kartoffeln beträgt 8 Mark. Haushaltungen, die ihre Kartoffeln selbst am Güterbahnhof abholen wollen, müssen ihre Anträge auf das städtische Kartoffelamt stellen und erhalten beim Abholen 1 Mark für den Zentner vergütet.

Für die Einkellierung gelangen nur Kartoffeln aus dem Stadtkreis Wiesbaden, dem Landkreis Wiesbaden, dem Untermainkreis und dem Unterlahnkreis zur Ausgabe. Kartoffeln zur Einkellierung können frei Keller bezogen werden von hiesigen Landwirten, durch die Kartoffellieferungsgesellschaft, aus dem Landkreis Wiesbaden und aus dem Untermainkreis. Bestellungen auf Bezug von Kartoffeln aus dem Landkreis Wiesbaden oder Untermainkreis können nur auf den betreffenden Landkreis lauten. Die Wahl eines Landwirts vom Verkäufer ist ausgeschlossen, da der Lieferungsbedingte Landwirt vom Landratsamt bestimmt wird. Die Landratsämter haben diese Bedingung im Interesse der möglichst reiblosen Erfüllung der Kartoffellieferung im Landkreis und zur Unterbindung des Schleißhandels gestellt. Bestellungen zum Bezug von Kartoffeln durch die Kartoffellieferungsgesellschaft oder aus dem Landkreis Wiesbaden sind direkt bei der Kartoffellieferungsgesellschaft beziehungsweise der Kreis-kartoffelstelle, Reisingstraße 18, entprechend den besonderen Bekanntmachungen dieser Stellen aufzugeben. Bestellungen auf Bezug von Kartoffeln von hiesigen Landwirten, aus dem Untermainkreis und durch das städtische Kartoffelamt sind mittels der ausgegebenen Antragsformulare beim städtischen Kartoffelamt in der Turnhalle der Mittelschule an der Luisenstraße aufzugeben. Hotels, Pensionen und Anstalten haben ihre Anträge wie die Privathaushaltungen zu stellen. In allen Fällen sind Haushaltsausweise, Markenausweise und „Kartoffelkarten“ für die Einkellierung“ sowie die fälligen Beiträge vorzulegen.

Der Magistrat behält sich vor, falls die Zufuhr aus irgend welchem Grunde stockt, die Einkellierung für die Privathaushaltungen zu unterbrechen oder einzustellen, um genügend Kartoffeln für die laufende Versorgung bereinzuholen zu können. Weiter behält der Magistrat sich vor, Anträge, die von dem einen Landkreis aus irgend welchen Gründen nicht erledigt werden können, dem anderen Landkreis oder der Kartoffellieferungsgesellschaft zur Erledigung zu überweisen.

Anträge auf Bezug von Kartoffeln zur Einkellierung dürfen nur für solche Personen des Haushalts gestellt werden, die während der Versorgungszelt bis zum Juni nächsten Jahres im Haushalt verbleiben werden. Für Personen, die nach kurzer Zeit aus dem Haushalt ausscheiden werden, wie vorübergehend beschäftigte Dienstmädchen u. a., darf nicht eingekellert werden, da sonst beim Austritt der betreffenden Person aus dem Haushalt die ihr zugehörenden Kartoffeln auf Kosten des Verkäufers sofort vom Kartoffelamt abgeholt werden. Auf diese Bedingung weist der Magistrat noch besonders hin, da festgestellt worden ist, daß Haushaltungen versuchen, jetzt Dienstmädchen oder andere Personen im Haushalt einzustellen in der Absicht, für diese Kartoffeln einzufüllen, um später beim Austritt der betreffenden Personen die Kartoffeln für sich behalten zu können. Alles Nähere ist in der Bekanntmachung im Anzeigenteil des Blattes enthalten.

Einführung von Pfarrer Dr. Meinede. Am Sonntag, den 6. Oktober, wird im Hauptgottesdienst der Marktkirche der neugewählte Pfarrer Dr. Meinede, der früher längere Zeit hier als Hilfspfarrer und zuletzt als Pfarrer in Soarbrücken tätig gewesen ist, durch den stellvertretenden Generalsuperintendenten Geh. Konsistorialrat D. Eibach in sein neues Amt eingeführt werden. Der Kirchengesangsverein wird im Gottesdienst mitwirken.

Der Wochenmarkt zeigte auch heute wieder reichliche Auswahl an Gemüse aller Art, wenn auch nicht mehr in den

Massen wie an den letzten Samstagen. Der Herbst beginnt sich bemerkbar zu machen. Namentlich an den Tischen der Gärtnerei sehen die Reihen schon lichter aus. Groß war noch das Angebot in Kürbis, Sellerie und Tomaten. Von auswärts war auch eine große Fuhre mit roten Rüben angefahren, die aber zunächst an die Zwischenhändler abgesetzt wurde. Zwiebeln sind sehr rar, und wenn sie zu haben waren, wurden sie im Geheimen verkauft, natürlich unter Umgehung der Höchstpreise, denn sonst hätte die Heimlichkeit keinen Zweck. Steinpilze, die in großer Menge angeboten waren, kosteten durchschnittlich 2 Mark. Sonst ist vom Markt wenig zu melden. Das Hauptgeschäft wickelte sich wie immer in den Frühstunden ab, wer später kommt, darf keine großen Ansprüche mehr stellen.

Wichtig für Riesenhalter. Seitens des Landratsamts wird uns mitgeteilt: Die vom Landratsamt im Kreisblatt des Landkreises Wiesbaden erlassene Aufforderung zur Förderung der Ziegenzucht ist leider ganz gründlich mißverstanden worden. Heute, die nicht über einen Gradstahl verfügen, haben es unternommen, sich mit der Ziegenzucht zu befassen. Ich verhandle nur, um sich auf diese Weise Milch und Fleisch über das ihnen zugehörende Maß hinaus zu verschaffen. Die berechtigten Ansprüche des Heeres und der Nahrungsindustrie an die vorhandenen Raufuttermengen sind sehr groß und es wird beabsichtigt, daß Ziegen, die nicht in der Lage sind, Ziegen aus eigenen Mitteln zu ernähren, die Versorgung zur Ziegenhaltung nicht ausgedehnt werden kann. Es müssen deshalb seitens des Landratsamts künftighin alle Anträge auf Zucht und Zucht für Ziegen, Schafe, Kamele und dergleichen unter allen Umständen abgelehnt werden.

Geschäftsjubiläum. In diesen Tagen konnte Stadtverordneter Schreinermeister Josef Kunkel sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Der Evangel. Fürsorgeverein für die männliche Jugend läßt im Laufe der nächsten Wochen eine Werbestiftung für den Verein bei den evangelischen Bewohnern unserer Stadt herumgehen, um Beiträge für die gerade in der heutigen Zeit so notwendige Tischarbeit an unserer Jugend zu bitten. Um freundliche Gaben wird gebitten.

Hochschulkur. Die für den 5. und 12. Oktober angeordneten Hochschulkur wurden auf den 9. und 16. November verlegt.

Unverantwortlicher Unfug. Gestern nachmittag wurde die Feuerwache zweimal von der Franz-Adl-Strasse aus alarmiert, und jedesmal riefte die Feuerwache aus, um dann festzustellen, daß sie das Opfer eines Dummheitenspiels geworden war. Bei dem zweiten Ausbruch wurde die Feuerwache aber auch nach der Helenestraße 25 gerufen, wobei ein Kellerbrand ausgebrochen war. Vier muntere, deshalb ein Geruchsfühler einspringen. Man kann daraus ersehen, welche Gefahren es mit sich bringen kann, wenn die Feuerwache nutzlos auf einem Ort gelockt wird, während anderwärts ihre Hilfe dringend nötig wäre. Hoffentlich gelingt es einmal, diese nichtsnutzigen Buben zu erfassen und durch eine empfindliche Strafe ein Exempel zu statuieren. Ganz verfehlt ist es, solche Taten der bedingten Begnadigung zu empfehlen, wie es in letzter Zeit häufig bei jugendlichen Angeklagten geschieht. Im Bewußtsein dieser Verunsicherung verroht unsere Jugend immer noch mehr.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 2135 und 2136, enthalten die preußische Verlustliste Nr. 1208, die sächsische Verlustliste Nr. 544 (Schluß) und 545 und die württembergische Verlustliste Nr. 711.

Standesamt-Nachrichten vom 4. Oktober. Sterbefälle: Am 2. Oktober Frau Johanna Horn, geb. Berres, 49 Jahre; Frau Anna Kroner, Witwe, geb. Schmidt, 60 Jahre; Frau Helene Schöffler, geb. Wilmann, 38 Jahre; Frau Josefine Reiterhahn, geb. Tischer, 30 Jahre; August Stiegitz, Gelegenheitsarbeiter, 24 Jahre. Am 3. Oktober Albertine Mathilde Bunich, Verkäuferin, 16 Jahre; Nina Glöck, 8 Jahre; Frau Margarethe Bräunmann, geb. Rheinberger, 46 Jahre; Frau Ottilie Rottländer, geb. Rödel, 30 Jahre; Frau Anna Sofie Eise, geb. Schleicher, 53 J. Am 4. Oktober Nina Gelp, Rentierin, 18 Jahre.

Konzert.

Im Festsaal der Turngesellschaft fand am Freitag ein Kammermusikabend des „Mosa“-Quartetts statt, der hinsichtlich der gebotenen Leistungen wie des künstlerischen Erfolges wohl mit zu dem Bedeutendsten gehören dürfte, was uns die soeben beginnende Winteraison überhaupt zu bieten imstande ist. Das Programm des Abends enthielt je ein Quartett von Haydn, Mozart und Beethoven, allerdings nicht in chronologischer, aber musikalisch sehr wirksamer Aufeinanderfolge. Gelangte schon in dem die Vortragsfolge

eröffnenden Mozartschen D-moll-Quartett der süße, völlig schlaffenfreie Ton des als vorzüglicher Violonist allgemein geschätzten Führers der Vereinigung, des Herrn Arnold Rosa, sowie das auf feinste abgestimmte Zusammenspiel der Herren P. Fischer, Anton Ruziska und Friedrich Buzbaum zu allerhöchster und wohlwundersamer Wirkung, so traten diese Vorzüge umso mehr bei der zweiten Vortragsnummer, Beethovens Op. 59 Nr. 2 in Erscheinung, dessen rhythmisch besonders schwieriger dritter Satz in Verbindung mit dem anschließenden Finale unserer persönlichen Ansicht nach den künstlerischen Höhepunkt des Ganzen bedeutete. Das sonntags-heitere Es-dur-Quartett von Haydn beschloß den an künstlerischen Eindrücken so reichen Abend, für dessen wohlgeordneten Verlauf die leider nicht sehr zahlreiche Zuhörerschaft den Mitwirkenden durch herzlichen, warm empfundenen Beifall dankte.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügen.

Theater. Der soeben erschienene neue Fern-Andra-Film der Serie 1918/19 „Frühlingsstürme im Herbst des Lebens“ gelangt ab heute Samstag im Theater zur Erstaufführung. Derselbe behandelt die Geschichte einer Liebe in überaus spannender Handlung und in prächtig ausgestatteten Bildern. Das Programm bringt den Film-Schwanz „Kartoffeln“ und militär-antike Aufnahmen. „Angriff eines feindlichen Bombengeschwaders auf einen deutschen Flugplatz“.

Kammermusik. Ab heute Samstag gelangt zur Erstaufführung der ungarische Kunstfilm „Der Sieg des Entertains“, dargestellt von allerersten Budapest-Künstlern. Die immer geistreichere und dieser ungarische Kunstfilm durch feststehende Handlung und glänzende Ausstattung aus. Das zweifelhafte Festspiel „Krieg“ gibt dem erstklassigen Programm einen wirkungsvollen Abschluß.

Das Kinoson-Theater bringt ab Samstag den neuesten Denny-Film „Die Sieger“. Dieser bekannte Künstler-Mann von Felix Philippi gibt der unerreichlichen Tragödie Geistesart, ihr großes Können aufs Neue zu zeigen. Das eigens zu diesem Zweck komponierte Lied „O Du mein Glück“ wird von einer vorzüglichen Mannheimer Sängerin vorgetragen. Ein einschläferndes Festspiel „Krieg“, sowie ein reizender Schwank „Der gefesselte Eindringling“ beschließen das hervorragende Programm.

In den Monopol-Vorstellungen gastiert die reisende Künstlerin Leonine Kuhnberg für einige Tage als Tänzerin „Lotos“ in dem spannenden Schauspiel „Die goldene Kugel“. Ein köstliches Lustspiel „Der Doppelkellermord“ von hervorragenden Wiener Schauspielern gespielt, sowie schöne Naturbilder, beschließen das ausgezeichnete Programm.

Im Obertheater spielt ab heute das vieraktige Drama „Das Opfer einer Mutter“; ferner ein Schauspiel „Die Rose von Salem“, eine weitere zweifelhafte Einlage „Verheiratete Rippen“ und ein hübsches Lustspiel. Edelmütige Aufführungen werden mit Konzert der Wiener Künstler-Kapelle begleitet.

Die Union-Vorstellung, Rheinstr. 47, bringen ab Samstag den 2. Film der Danni-Beck-Serie 18-19: „Sei getreu bis in den Tod“ oder: „Am Verlobten unerschuldet das Verlobte angestrichelt“. Hervorragendes Drama aus dem Leben einer Künstlerin. Eacy von Blondel spielt die Hauptrolle in dem humorvollen Lustspiel-Schauer „Fritz's Hundemarke“, während schöne Naturbilder das Programm beschließen.

Im Lustspielhaus „Bellend“ spielen ab heute 2 sensationelle Detektiv-Dramas „Der mittelmäßige Gast“ und „Die Kaskette“, letzteres mit Hugo Fink als Detektiv Sherlock Holmes. Anschließend daran ein sehr schönes Lustspiel.

Vergnügungsalternative Groß-Wiesbaden. Mit glücklicher Hand hat die künstlerische Leitung auch das neue Oktoberprogramm aufgestellt. Ganz reizend sind Alice und Glos Tanzdarbietungen, vor allem vornehm und mit einer gefälligen Eigenart durchgeführt. Auch Rits Capells Marmorgruppen „Weidmannsheil“ dürfen Anspruch auf vornehme Künstlerkraft machen. Weiter sind noch Margot u. Denny mit ihren ausgeprägten elastischen Darbietungen und die drei Bellons als gewandte Gymnastiker zu nennen, die körperliche Kraft und Gewandtheit in höchster Vollendung zeigen. Als akrobatische Tänzerin reist Margot Dentler zur Bewunderung hin, und Ebi Plum der Urmusikische sorgt mit seinem trockenen Humor, daß man des Lebens Schattenseiten für einige Augenblicke vergißt. Verti Stool, die jugendliche Vortragskünstlerin, Rosa Koll, die stimmbegabte Wiener Soubrette, die J. Dardanis mit ihrem humoristischen Jonglierakt, und die akrobatischen Schachmachers Buccaris ergänzen den Spielplan auf das Vorzüglichste.

Hessen-Raffan und Umgebung.

Sonnenberg.

Anlegung der Schiffs- und Geschworenenliste. Die Urliste der in der Gemeinde Sonnenberg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schiffsmanns oder Geschworenen

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Seeres- und Marinerverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Eingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölgerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiwerdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Neue Herbst- und Winter-Konfektion

ist in überaus reicher Auswahl eingetroffen.

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.

Unsere Preise für

Jackenkleider	135 ⁰⁰	bis	950 ⁰⁰
Herbst-Mäntel	145 ⁰⁰	bis	650 ⁰⁰
Winter-Mäntel	165 ⁰⁰	bis	950 ⁰⁰
Kinder-Mäntel	45 ⁰⁰	bis	125 ⁰⁰

Unsere PUTZ-AUSSTELLUNG

zeichnet sich aus durch besonders grosse Auswahl, Preiswürdigkeit, vornehme Geschmacksrichtung!
Garnierte Hüte 18.50—250 M | Velour-Hüte . 45.00—150 M
Samt-Hüte 12.50—95 M

UMARBEITEN und UMPRESSEN

:-: nach neuesten Modellen billigst. :-:

Unsere Preise für

Pelz-Mäntel	2400 ⁰⁰	bis	8500 ⁰⁰
Plüsch-Mäntel	295 ⁰⁰	bis	1800 ⁰⁰
Kleider-Röcke	48 ⁰⁰	bis	150 ⁰⁰
Seiden-Blusen	45 ⁰⁰	bis	200 ⁰⁰

Moderne Pelz-Mäntel, Pelze sowie Felle und Pelzbesätze in grosser Auswahl.

Wiesbaden
Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstr.

Frank & Marx

Wiesbaden
Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstr.



Vom 5.—11. Oktober:

Allein-Erstaufführung des neuen Fern Andra-Films
Serie 1918/19:

**Erühlingsstürme
im Herbst des Lebens!**

— Die Geschichte einer Liebe in 5 Akten. —
In der Hauptrolle: **Fern Andra.**

Klatschrosen! Schwan in 1 Aufzug.

Angriff eines feindlichen Bombengeschwaders
auf einen deutschen Flugpark!

Lichtspielhaus „Westend“

Wiesbaden Wellritzstr. 6.

„Der mitternächtliche Gast“

Detectiv-Abenteuer in 3 Akten.

Der Clou des Abends

oder: Die Kasette.

Raffiniertes Detectiv-Drama in 4 Akten. Hauptrolle:
Hugo Fink als Detectiv Sherlock Holmes, sowie
Lustspiel. (6069)



Einzig seiner Art!

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2—3 Monaten fast
Klavier spielen.

Vollkommen natürliches Klavierspiel. Kein Apparat.
Original-System von
Dir. P. A. Fay.

In wenigen Unterrichtsstunden spielt man mit vollen
Stimmen Lieder, Tänze, Opern, Operetten u. dgl.,
daher höchste Haus- und Gesellschaftsmusik. In der
Klangwirkung dem Klavierspiel gleich. Übung-
zimmer vorhanden. Für sicheren Erfolg garantiert

R. Sittinger und Frau

Teichheimer Strasse 55, gleich am Ring. (3669)
Kostenlose Erklärung und Vorspiel in den Sprechstunden
von 11—1 und 3—9 Uhr, Sonntags von 10—3 Uhr.
Beste Referenz.

„Kaffee Ritter“

Unter den Eichen

Morgen Sonntag Nachmittag
von 3.30 Uhr

Konzert

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

BURNUS
wäscht Wäsche wunderbar.
(D. R. P.) Gen. K. A. 5533

Ist kein Kriegserzeugnis,
spart Holz, Arbeit und Geld
Ist ohne Seifenkarte erhältlich,
schont das Gewebe.

Erhältlich in allen einschlägigen, durch
Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Hersteller: (A 181)
Röhm & Haas, Chem. Fabrik, Darmstadt.

Blusen

stets das Neueste

G. H. Lugenbühl

Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

Heinrich Fried
Specialhaus für
Damen- und Kinderhüte.
Telef. 6399—Wiesbaden-Kirchg. 50-52

Bringen Sie mir jetzt schon Ihre
Winterhüte
jeglicher Art zum
Umpressen u. Umarbeiten

nach den neuesten Modellen da wegen Mangel
an Arbeitskräften rasche Lieferung später
unmöglich ist.

Strumpf-Klinik Fleck

Hamburg 3, Michaelisstrasse 10

Für 6 Paar zerrissene Strümpfe 4 Paar ganze.
Nähe Hohlraum, sticke Kostüme, verfertige Stoffknöpfe.
Annahmestellen werden in allen Orten ges. Lohnend. Verdienst.

Rohlrabi

für 4 Personen.

Zutaten: 6 bis 8 Knollen, 1 Teelöffel „Plantos“
1/2 Liter Rahm oder Wasser, 1 Teelöffel Mehl,
1 Teelöffel Butter.

Hierzu nimmt man junge Kohlrabi. Die älteren
und die größeren Knollen sind häufig stockig und
werden nicht weich. Der Kohlrabi wird geschält,
in dünne Scheiben geschnitten, gewaschen, mit
kochendem Wasser bedeckt angelegt, und im ge-
schlossenen Topf in 30 Minuten weichgedämpft.
Den Deckel legt man hiernach beiseite, läßt das
Wasser einkochen, gibt „Plantos“ zu dem Wasser,
Mehl und Butter schüttet man im Topf, gießt den
Rahm und das Kohlrabiwasser dazu und läßt die
Scheiben in dieser Soße 2 Minuten langsam kochen.

„Plantos“ ist in fast allen Kolonialwaren- und
Delikatessengeschäften in Packungen von 30 Gramm,
1/4, 1/2 und 1 Pfund zu haben und von der
Erlangsmittelfabrik Hamburg genehmigt. Paragay-
Heil-Extrakt-Gesellschaft m. b. H., Hamburg.

(61275)

Goldene

Trauringe

moderne Kugelform
von Mk. 12.50 bis 150.—
das Stück. Nur so lange Vorrat.

Uhrenhaus A. Bok

Wiesbaden, Langgasse 4
Telefon 3263. (6686)

Reisen Sie nicht ab
ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000.— Wert Mk. 2.— Prämie.

Police sofort erhältlich durch (4334)

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. Telephon 680.

Reparaturwerkstätte

für Haus- u. landwirtsch. Maschinen
Ing. E. Pfeil, Wiesbaden, Friedrichstr. 44, Tel. 6201. (6814)

Gesundes

Buchenscheitholz

in überdachter Halle lagernd, daher sehr trocken, sofort
lieferbar in jeder Menge frei Keller,
hat preiswert abzugeben

Ludwig Jung

Brickhandlung

Wilmardring 32. Fernsprecher 959. (8983)



Motto: Ich hatt' einen Kameraden!

Am 17. Septbr. 1918 starb an einer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, nach fast 50-monatlicher treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland unser guter Kamerad, Herr

Karl Herke

aus Wiesbaden, Unteroffizier im aktiven Infanterie-Regiment Nr. 87, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In ihm verliert die Kompanie einen tapferen und liebevollen Kameraden, der sein Leben rücksichtslos für seines Vaterlandes Größe und Sicherheit einsetzte. Mit stolzer Bewunderung werden wir sein Andenken hochhalten.

Das Unteroffizierkorps
der 10/87.

6971)

Abholung von Kartoffelkarten und Anmeldung zur Einkellerung von Kartoffeln für den Winterbedarf.

1. Abholung von Kartoffelkarten.

Kartoffelkarten mit Antragsformularen werden gleichzeitig mit den Brot- und Nahrungsmittelkarten nach der Bekanntmachung vom 29. September 1918 im ehemaligen Museum ausgegeben.

2. Antrag auf Einkellerung von Kartoffeln für die Winter-Versorgung.

Zur Einkellerung sind zugelassen für die Zeit vom 15. Dezember ds. bis 8. Juni n. J. 2 Zentner Kartoffeln für jedes Haushaltsmitglied, das auf der Haushaltsausweisliste eingetragen ist.

Haushaltungen, die nicht für alle Personen ihres Haushaltes einzuführen wollen, können auch für einen Teil ihres Haushaltes einzuführen. Für jede Person sind aber 2 Zentner anzufordern.

Auf den Kopf und Tag darf nur 1 Pfund verbraucht werden. Der rechnungsmäßig übrige Überschuss dient als Ausgleich für die entstehenden Schwund- und Fäulnisverluste.

Der Preis für den Zentner Kartoffeln frei Keller beträgt 8 Mark. Beim Abholen der Kartoffeln am Güterbahnhof Wiesbaden-West wird dem Abholenden 1 Mark für den Zentner vergütet.

Kartoffeln zur Einkellerung können durch Vermittlung des städt. Kartoffelamtes besorgt werden:

frei Keller:

1. von hiesigen Landwirten,
2. durch die Kartoffellieferungs-Gesellschaft m. b. H., Dellmuthstraße 47,
3. aus dem Landkreis Wiesbaden,
4. aus dem Untermainkreis,

ab Lager Güterbahnhof Wiesbaden-West:

durch das städt. Kartoffelamt.
Bestellungen auf Bezug von Kartoffeln aus dem Landkreis Wiesbaden oder Untermainkreis können nur auf den Landkreis laufen. Der lieferungspflichtige Landwirt wird von dem Landratsamt selbst bestimmt werden. Die Wahl eines Landwirts ist also für den Besteller ausgeschlossen.

Privat-Haushaltungen.

A. Haushaltungen, die Kartoffeln durch die Kartoffellieferungs-Gesellschaft oder aus dem Landkreis Wiesbaden beziehen wollen, haben ihren Antrag bei der Kartoffellieferungs-Gesellschaft, Dellmuthstraße 47, bzw. der Kreis-Kartoffelstelle, Lessingstraße 16, unter Vorlage der Haushaltsausweisliste, der Kartellenausgabekarte, der „Kartoffelkarte für die Einkellerung“ unter gleichzeitiger Bezahlung des fälligen Betrages zu stellen. Die Zeit zur Antragstellung und Bezahlung wird von der Kartoffellieferungs-Gesellschaft bzw. vom Landratsamt noch näher öffentlich bekannt gegeben werden.

B. Privat-Haushaltungen, die Kartoffeln von einem hiesigen Landwirt oder aus dem Untermainkreis oder durch das städt. Kartoffelamt beziehen wollen, haben die Antragsformulare genau auszufüllen, zu unterschreiben und mit der Haushaltsausweisliste, Kartellenausgabekarte, der „Kartoffelkarte für die Einkellerung“ und dem fälligen Betrage in der Turnhalle der Mittelschule, Sülzenstraße, vorzulegen. Anträge sind an Stellen von Haushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben:

A-B Montag,	7. Okt.	N-Q Montag,	14. Okt.
C-E Dienstag,	8. „	R-Sb Dienstag,	15. „
F-G Mittwoch,	9. „	Sch Mittwoch,	16. „
H Donnerstag,	10. „	So-V Donnerstag,	17. „
I-K Freitag,	11. „	W-Z Freitag,	18. „
L-M Samstag,	12. „	A-Z Samstag,	19. „

während der Geschäftzeit von 8½ bis 11½ Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

Zur ordnungsmäßigen und schnellen Erledigung der Anträge ist die vorgeschriebene Reihenfolge genau einzuhalten. Personen, die zur unrichtigen Zeit erscheinen, müssen abgewiesen werden.

Hotels, Pensionen und Anstalten

haben ihre Anträge zu stellen und Zahlungen zu leisten wie die Privat-Haushaltungen, aber statt der Kartoffellisten Bezugscheine abzugeben. Anträge auf Bezug von Kartoffeln von einem hiesigen Landwirt, durch den Untermainkreis oder durch das Kartoffelamt sind zu stellen von Hotels, Pensionen usw. mit Haushalts-Ausweislisten:

Nr. 50 000—50 160	Donnerstag, den 10. Oktober
Nr. 50 160—50 300	Freitag, den 11. Oktober
Nr. 50 300—50 301 u. höher	Samstag, den 12. Oktober.

Allgemeines

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Kartoffeln, die beim städt. Kartoffelamt bestellt werden, am Güterbahnhof Wiesbaden-West vom Besteller abzuholen. Auf, worauf diesem beim Abholen A. L. für den Zentner veranlagt wird, Kartoffeln frei Keller werden durch das städt. Kartoffelamt nicht geliefert.

Da die Lieferverbände wegen Personal- und Wagenmangel keine Garantie für die rechtzeitige Erledigung aller Anträge übernehmen können, wird vorbehalten, die Umstände es erfordern, die Einkellerung zu unterbrechen und denjenigen Haushaltungen, die Kartoffeln zur Einkellerung nicht haben erhalten können, das eingesetzte Geld zurückerhalten. Ferner wird vorbehalten, Anträge, die von dem einen Landkreis nicht erledigt werden können, dem anderen Landkreis oder der Kartoffellieferungs-Gesellschaft zur Erledigung zu überweisen.

Laurens Zigaretten Wiesbaden. Erklärung!

In den letzten Monaten ist in den Kreisen der Raucher lebhaft Klage darüber geführt worden, daß unsere Fabrikate zu höherem als dem von uns vorgeschriebenen Preise verkauft werden. Die Interessengemeinschaft Deutscher Zigarettenfabriken E. V. und der Preischutzverband der Interessengemeinschaft Deutscher Zigarettenfabriken E. V. haben deshalb beschlossen, ihre Mitglieder zu verpflichten, vom 1. Oktober 1918 ab auf jede einzelne Zigarette den Detailverkaufspreis, in Pfennigen ausgedrückt, deutlich aufzudrucken. Wir bitten Händler und Publikum, uns im Kampfe gegen den Preiswucher zu unterstützen und in keinem Falle einen höheren Preis zu fordern bzw. zu zahlen, als denjenigen, der auf jeder einzelnen Zigarette verzeichnet ist.

Die unterzeichneten Zigarettenfabriken erklären, daß sie keinerlei Ersatzstoffe irgendwelcher Art an Stelle des Tabaks zur Herstellung von Zigaretten verwenden, insbesondere auch keinen Zusatz von Popsen oder ähnlichen Stoffen. Die Fabrikate unserer Firma werden lediglich aus reinem Tabak hergestellt!

Adler-Compagnie A. G., Zigarettenfabrik, Dresden. — Zigarettenfabrik Alexandria, Dresden. — A. Batsch, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Baden-Baden. — Bosnia-Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Berlin. — Zigarettenfabrik Bravour, Dunie u. Söhne, Berlin. — Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Casvi, G. m. b. H., Bruchsal. — Zigarettenfabrik Constantin, Hannover. — Delia, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Dresden. — Garbato, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Berlin-Pantow. — Zigarettenfabrik Georgii u. Sarr, A. G., Stuttgart. — Carl Gull, Gerold, Zigarettenfabrik, Berlin. — Viktor-Gianacis, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Frankfurt a. M. — Galpans Zigarettenfabrik Joseph Galpans, Breslau. — Georg A. Jaschke, A. G., Zigarettenfabrik, Dresden. — Jostet, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Berlin. — Zigarettenfabrik Juwel, Inh. Julius Ged, Dresden. — Zigarettenfabrik J. Reiles, Wiesbaden. — Delibor Kubacki, Zigaretten- und Tabakfabrik, Breslau. — Ed. Laurens, Zigarettenfabrik, Inh. Ewald Krenkel, Wiesbaden. — Tabak-Continental-Publinoz u. Christner m. b. H., Berlin. — Louis Popfadt u. Co., Zigarettenfabrik, Frankfurt a. M. — Manoli, Zigarettenfabrik, Berlin. — Merkur, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Pilsen a. Rh. — Zigarettenfabrik Menes, M. u. Ch. Lewin, Wiesbaden. — Muratti, Zigarettenfabrik, Berlin. — Novella, Zigarettenfabrik, Berlin. — Zigarettenfabrik Osmario Krieger u. Co., Dresden. — Patria, A. G., Zigarettenfabrik, Polen. — Carl Philippson & Co., München. — Hauptwerk, d. L. I. Herr, Regie-Zigaretten. — Problem, Zigarettenfabrik, Berlin. — Türkische Tabak u. Zigarettenfabrik Reunion Bruffa u. Wolmann, Oberammergau. — D. L. — Zigarettenfabrik Ritt u. Co., München. — Saraswati, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Dresden. — Soffici Gebrüder aus Konstantinopel, Hamburg. — Zigarettenfabrik Scharum, Brenner R. Christmann, Dresden. — Salima, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Dresden. — Sallan, Zigarettenfabrik, Breslau. — Theos, Fabrik türk. Tabake u. Zigaretten M. Keller, Königsberg i. Pr. — Zigarettenfabrik Tuma, Inh. M. Tuma & Söhne, Dresden. — Gebrüder Viemann, Türkische Tabak- und Zigarettenfabrik Union, Leipzig. — Waldorff-Moria, Zigarettenfabrik, A. G., Stuttgart. — Zigarettenfabrik Wittenberg u. Co., Wiesbaden.

6972)

Bekanntmachung.

Betrifft:

Bezug von Kartoffeln aus dem Landkreis Wiesbaden.

Haushaltungen, Hotels, Pensionen und Anstalten, die ihre Winterkartoffeln zur Einkellerung aus dem Landkreis Wiesbaden beziehen wollen, haben die Bestellung unter Vorlage des Haushaltsausweises, der Kartellenausgabekarte und der Kartoffelkarte bzw. Bezugscheine (bei Großverbraucher) nur in der unten angegebenen Zeit und Reihenfolge bei der Kreis-Kartoffelstelle, Lessingstraße 16, Erdgeschoss, von vormittags 8—12½ Uhr und nachmittags 2½—5 Uhr zu bewirken und gleichzeitig den Kaufpreis mit 8 Mark je Zentner zu entrichten. Die Schnelligkeitsprämie von 50 Pfennig je Zentner zahlt die Stadt Wiesbaden an den Kreis direkt. Die von dem städtischen Kartoffelamt ausgegebenen Antragsformulare sind für den Bezug aus dem Landkreis Wiesbaden hinfällig. Die freie Wahl des liefernden Landwirts ist, wie bereits bekannt gegeben, ausgeschaltet. Ausnahmen können nicht gemacht werden.

Reihenfolge:

Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

A-B Montag,	den 7. Oktober	N-Q Montag,	den 14. Oktober
C-E Dienstag,	„ 8. „	R-Sb Dienstag,	„ 15. „
F-G Mittwoch,	„ 9. „	Sch Mittwoch,	„ 16. „
H Donnerstag,	„ 10. „	Se-V Donnerstag,	„ 17. „
I-K Freitag,	„ 11. „	W-Z Freitag,	„ 18. „
L-M Samstag,	„ 12. „	A-Z Samstag,	„ 19. „

Hotels, Pensionen und Anstalten usw. mit den Haushaltsausweisen

Nr. 50000—50160	Donnerstag, den 10. Oktober
Nr. 50160—50300	Freitag, „ 11. „
Nr. 50301 u. höher	Samstag, „ 12. „

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

von Seimbürg.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1918.

Es wird dringend darum ersucht, nur für diejenigen Personen des Haushaltes Kartoffeln einzuführen, die auch bestimmt während der Verforungszeit im Haushalt verbleiben werden. Für Personen, die nach kurzer Zeit aus dem Haushalt auscheiden, z. B. vorübergehend beschäftigte Dienstmädchen usw., darf nicht eingeführt werden, da andernfalls bei der Abmeldung der betreffenden Personen, die eingeführten Kartoffeln auf Kosten des Bestellers durch das Kartoffelamt herausgeholt werden müssen. Ein Verlassen dieser Kartoffelmengen ist unter keinen Umständen angedacht.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Verkaufsregelung von Konsumfischen und Konsumfischwaren.

Die am 20. Oktober 1917 erlassene Verordnung über die Verkaufsregelung für Konsumfische wird hiermit aufgehoben und durch folgende ersetzt:

I. Auf Grund der magistratischen Verordnung vom 1. November 1916 über die Verkaufsregelung für Lebensmittel in Wiesbaden gilt für Konsumfische und Konsumfischwaren das System der festen Rundschiff. Welche Arten als Konsumfische und Konsumfischwaren anzusehen sind, entscheidet jeweils der Magistrat. Als Verteilungskarte wird die Nährmittelliste verwendet.

II. Zum Verkauf von Konsumfischen und Konsumfischwaren werden widerruflich zugelassen:

1. B. Fickel, Grabenstraße 16
2. derselbe, Bleichstraße 26
3. derselbe, Kirchstraße 7
4. Jos. Wolter, Ellenbogengasse 12
5. J. J. Döh, Marktstraße 11
6. F. C. Deuch, Goldgasse 8
7. H. Dienz, Ellenbogengasse 6

S. D. Thiel, Balkenstraße 18

J. E. Derrbach, Bme., Westrichstraße 55.

III. Die Wahl des Lieferanten ist frei und erfolgt bei jeder Ausgabe von Nährmittellisten gemäß den jeweils durch den Magistrat erlassenen Bestimmungen.

IV. Den in Ziffer II erwähnten Geschäften ist die Abgabe von Konsumfischen und Konsumfischwaren nur gegen Vorlage der Nährmittellisten gestattet, auf deren Rückseite der Name ihres Geschäftes in der vom Magistrat vorgeschriebenen Weise vermerkt ist. Sämtliche Geschäfte sind außerdem zur Warenabgabe auf amtlich ausgestellte Bezugscheine verpflichtet.

Es wird jeweils bestimmt, welche Gewichtsmenge an Konsumfischen und Konsumfischwaren auf den Kopf der Bevölkerung abzugeben ist.

Die Verkaufsgeschäfte haben jede Warenabgabe in einer vom Magistrat bestimmten Weise auf der Rückseite der Nährmittelliste zu vermerken.

V. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen unter Ziffer IV dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

VI. Diese Verordnung tritt mit dem 30. September 1918 in Kraft.

Wiesbaden, den 28. September 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Am Montag, den 7. Oktober ds. Js., nachmittags um 3 Uhr verleihe ich im Rathaus zu Niederwall öffentlich, meistbietend und freiwillig in der Gemeinde Niederwall belegene Grundstücke und zwar: 40 Morgen Ackerland und 10 Morgen mit ca. 10 jährigen Buchenbäumen (Kiefern und Eukalyptus) und Johannisbeersträuchern bestandene Obstgrundstücke, unter günstigen Zahlungs- und sonstigen Bedingungen. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Niederwall, den 30. September 1918.

Das Ortsgericht.

W. E. Mann, Ortsgerichtspräsident.

Laden.
Weberstraße 12. Sofort zu vermieten. Näh. bei B. Rappaport.
Kleine Weberstraße 12.

Täglich abends
8 Uhr

Walhalla-Theater

vornehmes Burlesk-Theater

Allabendlich
8 Uhr

Lachen ohne Ende!

Der vollständig neue Sensations-Spielplan!

Einzig dastehend!

Die tolle

Pantomime der

Mackwey-Compagnie „Alles in Trümmer“

2 Desterros

Moderne Kunstschützen

Helene Schüler

Vortragskünstlerin

Alles in Schatten stellend!
Der hervorragende Luftakt der

Merkel-Truppe

mit ihrem waghalsigen Deckenkäufer frei unter der Decke
des Theaters

D. Canova

mit seinen
Künstlerhunden

Hans Mathes

Der bel. Münchner Humorist

Lilian Denis

in ihren Tänzen

Der sensationelle
Sportakt!

Die Todesfahrt

ausgeführt
von

Agostor Rettory

und
Assistentin

Sonntags 3 Vorstellungen. Punkt 3 Uhr zu halben Preisen, 5 Uhr, 8 Uhr Vorstellung.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 5. Oktober, abends 7 Uhr. 2. Vorst. 10. B.
Dienst- und Freizeitspiele sind aufgehoben.

Garmen.
Drei in 4 Akten von G. Haupt. Text von G. Haupt und G. Haupt.
In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Mebus.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1800.
Der im 1. Akt vorkommende Tanz wird ausgeführt von den Solistinnen
statten Solmann, Hühner und den Tänzerinnen Hühner, Bawinkel,
Hühner, Hühner und Hühner.
Ende nach 10.15 Uhr.

Sonntag, den 6. Oktober, abends 6 Uhr. 2. Vorst. 10. B.
Dienst- und Freizeitspiele sind aufgehoben.

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnen-Spiel von Richard Wagner.

Erster Tag:

Die Walküre.

In drei Akten.

Musikalische Leitung: Herr Oberregisseur Mebus.

Spieleleitung: Herr Oberregisseur Mebus.

Montag 7 Uhr, aufsch. 10. B.: Schauspiel Josef Schwanz: Nigolotto. —
Dienstag 7 Uhr, aufsch. 10. B.: 8. Volkstheater, Volkstheater: Der lebende Tag.
Mittwoch 7 Uhr, aufsch. 10. B.: 8. Volkstheater, Volkstheater: In Trübsal.
Donnerstag 7 Uhr, 10. B.: Die Hühner. — Freitag 7 Uhr, 10. B.:
Freitag 7 Uhr, 10. B.: Die Hühner. — Samstag 7 Uhr, aufsch.
10. B.: Die Hühner. — Sonntag 7 Uhr, aufsch.
10. B.: Die Hühner. — Sonntag 7 Uhr, aufsch.
10. B.: Die Hühner.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 5. Oktober:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnement-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herr. Irmer,

Stadt. Kurkapellmeister.

Abends 7 Uhr im gr. Saale:

Zum Besten der hies. Stadt.

Kriegsflüchtlings-Unterstützung.

Unter falscher Maske.

Filmschauspiel in 5 Akten von

Bernhard Hermann.

Monopol

Wilhelmstraße 8.

11. Aufführungen.

Die goldne Mumie.

Die Schicksals-Tragödie in vier

Akten mit

Leontine Kühnberg

Ferdinand Bonn.

Schöne Naturbilder.

Der Doppel-

Selbstmord.

Eine Komödie in 3 Akten von

Kazengruber.

In den Hauptrollen die besten

Schauspieler d. Wiener Bühnen.

Weinstube und Restaurant

ROLAND

5 Spiegelgasse 5

2 Minuten vom Kurhaus u. Theater

Naturreine weisse und rote Weine, auch im

Ausschank. —: Zeitgemäße Küche.

KINEPHON

Erstaufführung!

Die Sieger

von Felix Philipp.

Schauspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman.

In der Hauptrolle:

Henny PORTEN.

Das eigens für diesen Film komponierte Lied: „O

du mein Glück“ von G. Bechstein wird von Fr.

Elly Sander aus Mannheim gesungen.

„Aegir“

Ein heiteres Festspiel.

In der Titelrolle: W. Diegelmann.

Der gefoppte

Einbrecher

Zeitgemäßer
Schwank.

NEROBERG (WINTERGARTEN)

Morgen Sonntag, den 6. Oktober,
nachmittags 4 Uhr:

Konzert

Streichmusik
einer gewählten Abteilung der
Garnison-Kapelle.

Leitung: Obermusikmeister M. Weber.

Volkstümliches Programm.

Eintritt 30 Pfg. Programm 10 Pfg.

6937

Im grossen Saale
Wartburg, Schwalbacher Str. 51
Hofkünstler Ruchay

Bellachini

Heute Samstag, 8 Uhr abends:
Spiritistische Elite-Vorstellung
mit neuem Sensations-Programm.

Die Geister-Bräut!

Morgen Sonntag, 4 und 8 Uhr abends:

Letzte

2 Vorstellungen 2

Nachm. 4 Uhr: Familien- u. Schüler-Vorstellung

bei kleinen Preisen. Mk. 1.50, 1.—, Galerie 75 Pfg.,

Schüler 40 Pfg. Abends 8 Uhr volle Preise.

Vorverkauf nur im Restaurant der Wartburg ab

11—1 Uhr und ab 6 Uhr nachmittags.

69361

Wiesbadener Weinstuben

und (6936)

vormals **U9 Kaffee U9** vormals

Marktstr. 26. # Marktstr. 26.

Täglich Künstler-Konzert.

U.T.

Rheinstr. 47.

Allein-Erst-Aufführung.

U.T.

Rheinstr. 47.

2. Film der Hanni Weiss-Serie 18-19.

Seigetreubis inden Tod

oder: Vom Verlobten unschuldig

des Mordes angeklagt.

Hervorragendes Drama aus dem Leben einer Künstlerin

in 5 Akten.

Foxel's Hundemarke.

Humorvoller Lustspiel-Schlager in 3 Akten mit der

reizenden Sacy von Blondel.

Die Karten lügen nicht.

Lustspiel in 2 Akten mit Hansi Döge.

69354

Residenz-Theater.

Sonntag, den 5. Oktober. Abends 7 Uhr.

Gastspiel Alfred Müller vom Thalia-Theater, Hamburg.

Am Zerkiss

Requiem in 3 Akten von Karl Göttsche.

Spieleitung: Hans Billeter.

Ende 9 Uhr.

Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 4.30 Uhr. Salbe Preise.

Requiem

Romäne in 3 Akten von Richard Wagner.

Spieleitung: Dr. Herman Rauch.

Ende 6 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Wenn im Frühling der Solander ...!

Ruffalischer Schwan in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und

Kurt Hühner. — Musik von Georg Wein.

Spieleitung: Hans Billeter.

Ende gegen 10 Uhr.

Montag 7 Uhr: Der goldene Spiegel. — Dienstag 7 Uhr: Unter der

Hühner. — Mittwoch 7 Uhr: Die Tänzerin. — Donnerstag 7 Uhr:

Wenn im Frühling der Solander ... — Freitag 7 Uhr: Der junge Jan.

— Samstag 7 Uhr: Aufführung. Hans Billeter. Voss.



Kammer-Lichtspiele

Intime Lichtbühne

Mauritiusstr. 12, Telefon 6137.

Vom 5. bis 11. Oktober:

Erstaufführung

des ungarischen Kunstfilms

Der Sieg des Enterbten

Grosses Drama in 5 Akten

Gespielt von ersten

Budapester Künstlern.

Aegir

Ein Festspiel in 2 Aufzügen

775

Odeon-Theater

Spielplan vom 5.—8. Okt.

Erstaufführung!

Das Opfer einer Mutter.

Drama in 4 Akten.

Ther Sandten und

Hans Mierendorfer.

Versiegelte Lippen.

2 Akte.

Ein spanisches Dilemma.

Lustspiel.

Die Rose von Salem.

Schauspiel. 6937

Konzert der Wiener

Künstlerkapelle.

Bruno Kainz

mit seinem Orchester,
die Sensation Wiesbadens,
konzertiert täglich im

6937

ERBPRINZ

Reichsbund der Kriegsbeschädigten
und ehem. Kriegsteilnehmer,
Ortsgruppe Sonnenberg-Rambach.

Sonntag, 6. Okt. 1918, abends 7^{1/2} Uhr,
Saalbau „Zur Waldluft“ (Bef. L. Stahl) Rambach

Konzert

zum Besten bedürftiger Kameraden,

unter gütiger Mitwirkung von Frau Marie Leitz (geb.
Wolf), Herrn H. Leitz und einem Teil der Musik-Kapelle
des 1. Btl. des 1. Reg. von Gersdorf (Rurb.)
Nr. 30. — Chorleitung: Herr J. Struck.

Reichhaltiges Programm in heiteren und ernsten

Darbietungen.

Eröffnung 7 Uhr. — Eintritt 70 Pfg.

Mitteilungen aus aller Welt.

Niesendiebstahl im Berliner Postamt.

Aus Berlin, 8. Okt. wird gemeldet: Ein Niesendiebstahl ist beim Postamt verübt worden. Es handelt sich um die Entwendung eines für das Postamt bestimmten Briefkastens mit Reichsschatzscheinen, Schuldverschreibungen und anderen Wertpapieren; der Diebstahl ist in den frühen Morgenstunden des 25. September ausgeführt worden, bis heute ist noch keine Spur von den Dieben entdeckt. Die gestohlenen Briefkästen hatten einen Gesamtwert von etwa 70 Millionen Mark, darunter waren rund 60 Millionen unverschriebene Reichsschatzscheine, über 30 000 Mark Erneuerungsscheine für Schuldverschreibungen, Industriecertifikate u. a. Die Diebe haben anscheinend in Postuniform gearbeitet. Festgestellt ist, daß zwei Hilfsbeamte den Transport bis zum Postamt in der Spandauerstraße geleitet haben. Hier ist der Diebstahl mit den Begleitpapieren verschwunden. Da die Nummern der Briefkästen bekanntgegeben sind, hält man ihre Verhaftung für fast unmöglich.

Schließung des Theaters wegen Grippeerkrankungen. Die spanische Grippe ist in Budapest in Ausdehnung begriffen. Fast in jedem Haushalt gibt es Erkrankungsfälle. In Wien ist eine Sitzung des Landesparlamentes einberufen, um über die Schließung des Theaters und Versammlungslokale wegen der herrschenden spanischen Grippe zu beraten.

Bekanntmachung im Privatleben. Der „National-Ztg.“ wird aus Budapest über eine Prügelei berichtet, bei der

Bronislaw Hubermann ernste Verletzungen erlitten haben soll. Angreifer war Ernst v. Dohnanyi, der zukünftige Gaite der geschiedenen Frau Hubermanns. Die Ursache des Streites ist in einer Gerichtsentscheidung zu suchen, die Hubermann alle Rechte über das einzige Kind aus seiner geschiedenen Ehe zusprach und gegen die Dohnanyi im Verein mit der früheren Frau Hubermann ankämpfte.

Letzte Drahtnachrichten.

Nächste Reichstagsitzung am 12. Oktober.

Berlin, 9. Okt. (Eig. Tel. ab.)

Reichstagspräsident Fehrenbach hat dem „B. Z.“ zufolge die nächste Sitzung des Reichstags auf den 12. Oktober mittags 1 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme von Mitteilungen des Reichskanzlers.

Die Amnestiefrage.

Berlin, 9. Okt. (Eig. Tel. ab.)

Die „Germania“ verweist darauf, daß die Amnestiefrage bereits angeschnitten worden ist. Es handelt sich dabei keineswegs um irgendeine schwächliche Gefühlsduselei, sondern um eine Klärung der Verhältnisse, die die Kriegslage mit sich gebracht hat.

Umchwung in Konstantinopel.

Berlin, 9. Okt. (Eig. Tel. ab.)

Der „Deutsche Tagesspiegel“ wird von ihrem Konstantinopeler Gewährsmann gemeldet, daß ein Umchwung im türkischen Kabinett eingetreten ist. Der bisherige Großwesir Taalat Pascha und der bisherige Kriegsminister Enver Pascha sind zurückgetreten, desgleichen der Minister des Auswärtigen. Die letzte Zusammenkunft des Kabinetts befand sich in der allgemeinen Friedensstimmung des türkischen Volkes. — Diese Nachricht ist der türkischen Botschaft in Berlin noch nicht zugegangen; an ihrer Richtigkeit sei aber nicht mehr zu zweifeln, schreibt das genannte Blatt.

Die amerik. Presse gegen den deutschen Vorschlag.

Rotterdam, 9. Okt. (Eig. Tel. ab.)

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt: „Wilson wird, wie es heißt, eine begründete Antwort auf die deutsche Note senden. Da aber die ganze amerikanische Presse einstimmig gegen den Vorschlag ist, kann man schon klar voraussehen, welche Richtung Washington einnehmen wird.“

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. G. Effenberger, für den abdrucken redaktionellen Teil: Hans Gähner. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: L. B. J. Sahler. Sitzlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag, 10. Okt.:

Andauer des vorwiegend trockenen Wetters.

Für die Stadtbezirke Wiesbaden und Biedrich werden Kriegsbeschädigte, rüstige pension. Beamte, Handwerker, rührige Geschäftsleute

Stadt- bezw. Bezirksbeamte

gesucht. Wohnsitz in Wiesbaden oder Biedrich gestattet. Festes Gehalt und Nebenbezüge. Bewerbungen erbeten unter F. H. T. 226 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [1189]

Hilfsarbeiter für unsere Blecherei sofort gesucht. Zu melden Nikolastraße 11, Hof links. Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Junge Mädchen gesucht.

Mädchen, welche bei Buchbinder schon gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Rudolf Bechtold & Co., Dufensstraße 37. [7013]

Die Blätter sterben, laßt Sie nicht verderben.

Ich kaufe jeden Posten abgefallene saubere Kirsche, Wallnuß, Haselnuß, Linden-, Kastanien-, Wein-, Brennnessel-, Erdbeer-, Brombeer-, Himbeerblätter und Teeblätter gegen gute Preise. Zentner zu Mk. 30.— bis Mk. 60.—. Tannen- und Fichtenzapfen.

August Diel, Friedberg i. H., Feuerbach-Straße 5. [7012]

Grundstücks-Markt
Sämtl. Gelegenheiten zum
Ankauf
von
Grundstücken
aller Art und in allen
Distrikten der Gemarkung
Wiesbaden weist nach [1014]
Gg. Loh,
Stierenring 10. Tel. 4109.

Offene Stellen
Jugendliche
Arbeiter
sollt gesucht. [395]
Menes,
Rheingauer Straße 7.
Süverfällg., unbefehlener
Mann
als Wächter gesucht.
6786) Coulinsstraße 1.
Süverfällg. Arbeiter
und Tagelöhner(innen)
sollt Such, Schierst. Str. 54 c
Fuhrmann sucht
Mineralwasserfabr. Such,
Doh. Str. 109.

Stadtkund. Fuhrmann
sollt Sedanstraße 5 [3967]
Älterer ordentlicher
Haushälter
für unsere hildienstl. Betrieb
sollt gesucht.
Zu melden Nikolastraße 11,
Gg. links. [3221]
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H.
Gaulmädchen gef.
Geschw. Meyer,
Pannasche 27
Lehrmädchen
aus adäquater Familie
gegen sofortige Vergütung
gesucht. [6579]
Mietshausmann.
Stube zur dem Haushalt
für halbe u. auch ganze Tage
gesucht. Meldungen Eltville
Straße 17, III. links. [3991]

Laurens Zigaretten Wiesbaden.
Erklärung!
In den letzten Monaten ist in den Kreisen der Raucher lebhaft Klage darüber geführt worden, daß unsere Fabrikate zu höherem als dem von uns vorgeschriebenen Preise verkauft werden. Die Interessengemeinschaft Deutscher Zigarettenfabriken G. V. und der Preisverbund der Interessengemeinschaft Deutscher Zigarettenfabriken G. V. haben deshalb beschlossen, ihre Mitglieder zu verpflichten, vom 1. Oktober 1918 ab auf jede einzelne Zigarette den Detailverkaufspreis, in Pfennigen ausgedrückt, deutlich aufzudrucken. Wir bitten Händler, Schenker und Publikum, uns im Kampfe gegen den Preiswucher zu unterstützen und in keinem Falle einen höheren Preis zu fordern bzw. zu zahlen, als denjenigen, der auf jeder einzelnen Zigarette verzeichnet ist.
Die unterzeichneten Zigarettenfabriken erklären, daß sie keinerlei Ersatzstoffe irgendwelcher Art an Stelle des Tabaks zur Herstellung von Zigaretten verwenden, insbesondere auch keinen Zusatz von Hopfen oder ähnlichen Stoffen. Die Fabrikate unserer Firma werden lediglich aus reinem Tabak hergestellt!
Adler-Compagnie A. G., Zigarettenfabrik, Dresden. — Zigarettenfabrik Alexandria, Dresden. — A. Balthasi, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Baden-Baden. — Bosnia-Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Berlin. — Zigarettenfabrik Bravour, Dunie u. Söhne, Berlin. — Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Caspi, G. m. b. H., Bruchsal. — Zigarettenfabrik Constantin, Hannover. — Delta, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Dresden. — Gerbain, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Berlin-Pankow. — Zigarettenfabrik Georg u. Söhne, A. G., Stuttgart. — Carl Gust. Gerold, Zigarettenfabrik, Berlin. — Viktor-Gianellis, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Frankfurt a. M. — Goldene Zigarettenfabrik Joleys Goldene, Dresden. — Georg A. Jasmann, A. G., Zigarettenfabrik, Dresden. — Joletti, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Berlin. — Zigarettenfabrik Jemel, Joh. Julius Wed, Dresden. — Zigarettenfabrik J. Reiles, Wiesbaden. — Heliodor Kubacki, Zigaretten- und Tabakfabrik, Breslau. — Ed. Pauens, Zigarettenfabrik, Joh. Ewald Arendt, Wiesbaden. — Tabak-Continental-Publikum u. Christner m. b. H., Berlin. — Louis Popst u. Co., Zigarettenfabrik, Frankfurt a. M. — Ranold, Zigarettenfabrik, Berlin. — Reiter, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Pils a. Rh. — Zigarettenfabrik Renes, M. u. Ed. Lewin, Wiesbaden. — Kurati, Zigarettenfabrik, Berlin. — Rosetta, Zigarettenfabrik, Berlin. — Zigarettenfabrik S. A. G., Dresden. — Patria, A. G., Zigarettenfabrik, Polen. — Carl Philipp Söwe, München. — Hauptwerk, d. L. L. Reiter, Reiter-Zigaretten. — Problem, Zigarettenfabrik, Berlin. — Türkische Tabak- u. Zigarettenfabrik Reunion Brüss u. Wollmann, Oberammergau. — D. R. — Zigarettenfabrik Ritt u. Co., München. — Zigarettenfabrik S. A. G., Dresden. — S. A. G., Zigarettenfabrik, Dresden. — Salina, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Dresden. — Sultan, Zigarettenfabrik, Berlin. — Thales, Zigarettenfabrik, Berlin. — Zigarettenfabrik Tuma, Joh. M. Tuma u. Söhne, Dresden. — Gebrüder Viemann, Türkische Tabak- und Zigarettenfabrik Union, Leipzig. — Waldborff-Maria, Zigarettenfabrik, A. G., Stuttgart. — Zigarettenfabrik Wittenberg u. Co., Wiesbaden.

Ver sofort od. 1. November
suchen wir tüchtige
Stenotypisten
mit längerer Erfahrung. [E]
Leonhard Tietz, A. G.,
Mainz.
Älteres Mädchen
oder junge Frau
für leichte Botendienste
sollt gesucht.
Zu melden: [1220]
Nikolastraße 11, Hof links.
Bormittags 2-3 Stunden
saubere
Monatsfrau
gesucht. Nichtstraße 10, II.

Arbeiterinnen
werden eingestellt. [3978]
Menes,
Rheingauer Straße 7.
Jungenmädchen gesucht
[30] Hotel Rose.
Unterricht
Hemmings & Sprachen
Korrespondenz,
Schön schreiben,
Stenographie,
Buchführung,
auch brieflich 8. u. monatl.
Verleitung von
Schreibmaschinen.
Generalbeib. Dolmetscher am
Landgericht. Neugasse 5. [1000]
!! Sprachen !!
für Unterr. i. Engl. u. Franz.
u. 15. Okt. Dame gesucht. Angeb.
m. Br. an Gähner-Institut, Post-
fach 34, Deimold. [1546]

Kaufmännische Privatschule
Heinrich Leicher
Gegründet 1898.
Bahnhofstr. 2,
Ecke Rheinstraße.
Beginn neuer
Tag- und Abendkurse.
Lehrpläne gern
zu Diensten. [1000]
Geldmarkt
Geld gibt H. Potthoff, Wies-
baden, Eltviller Straße 6.
Sgr. 9-11, 2-3. So. 9-12. [6745]

Geld verlieht gegen
monatl. Rück-
zahlung disk.
[3971] H. Blume, Hamburg 5.
Tiermarkt
Eine frischmelkende Kuh
mit Kalb zu verkaufen.
[3976] Bierstadt, Hofstraße 1.
Hund,
1 Jahr, stubenr., still, u. perf.
[3991] Weib, Nikolastraße 7.
Kauf-Gesuche
Suche einen
Schreinerofen
(Kesselfofen). [H271]
Näheres Friedrichstr. 10, Lenz.
[5242]
Kaufe
Altmateriale
Pumpen u. So. 1897, getriebe. Woll-
lampen 1.50, Papier 3. Einbaum-
u. Zeitung. Metall gel. u. schilpr.
J. Bauer, Delfenstr. 18, Tel. 1862.

Zu verkaufen
600 Gartenlatten
rund, 1.30 lang, per Hundert
Mk. 15.— zu verkaufen bei
Friedrich Kollender,
3968*) Georgenborn.
Geschliff. neue Weingläser
billig. Bleichstr. 38, I. [H272]
Verschiedenes
Sehr beliebt
in allen Frauenkreisen und in
der Zeit der Kleiderknappheit
besonders wert. Helfer sind
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugend-Moden-
Album, das Favorit-Hand-
arbeits-Album,
nur je 1 M., postfrei 1 M. 10 Pf.
der Internat. Schnittmanu-
faktur, Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern
zu schneiden ist sparsam und
leicht. Alles sitzt und zeugt
von gutem Geschmack.
Besonders zu empfehlen:
Köster, Praktische Anleitung,
Pantoffeln und Hausschuhe
aus allerlei Resten selbst
herzustellen, nur 75 Pf., post-
frei 80 Pf.
Köster, Das praktische Flick-
buch, nur 75 Pf., postfr. 80 Pf.
Wie man aus alten Kleidern
neue herstellt, nur 60 Pf.,
postfrei 65 Pf.
Anzündeholz
u. Abfallholz,
[1011]
Kauholz, Bretter und Latten
liefer frei Haus. [6364]
W. Gail Wwe.
Wiesbaden.
Bestellbüro: Schwalbacher
Straße 2. Telefon Nr. 84.
A. A. Seifenpulver
lofe, für Bäckereien
wieder eingetroffen. [6876]
Gustav Erkel,
Seifenfabrik, Langgasse.
Hant-Bindfaden
und -Kordel [6907]
in allen Stärken vorrätig.
H. Süßenguth
— Bleichstraße 22. —
Glaser empfiehlt sich für
einschlagenden Arbeiten.
G. Lettermann,
Drausenstr. 10. Telefon 3471.

